

Schleswig-Flensburg

Nachrichten

Verletzter nach Promillefahrt

TARP / SCHUBY Zu einem folgenschweren Unfall mit einem leicht Verletzten ist es gestern Vormittag auf der A 7 in Fahrtrichtung Süden gekommen. Mehrere Verkehrsteilnehmer meldeten der Kooperativen Regionalleitstelle, dass sich zwischen den Anschlussstellen Tarp und Schuby ein VW Tiguan überschlagen habe. Der Wagen kam danach auf dem Seitenstreifen zum Stehen. Die Beamten des Polizei-Autobahnreviers und des Polizeireviers Schleswig stellten bei dem Fahrer des Wagens Alkoholgeruch fest. Ein Atemalkoholtest bestätigte den Anfangsverdacht. Die Polizei veranlasste eine Blutprobenentnahme, leitete ein Strafverfahren ein und behielt den Führerschein des Beschuldigten ein. Die Unfallstelle war nach rund anderthalb Stunden wieder geräumt.

Seminar über Populismus

OEVERSEE Populismus ist ein Phänomen, das geschickt Missstimmungen in der Bevölkerung aufgreift und Furcht und Aversion gegenüber schwächeren Gruppen wie Migranten oder Flüchtlingen ausdrücken kann. Doch welche Formen von Populismus gibt es, wie sind sie zu erkennen und wie begegnet man Äußerungen, die typisch rechtspopulistisch sind? Diese und weitere Fragen werden im Populismus-Seminar der Europäischen Akademie Schleswig-Holstein an diesem Wochenende im Akademiezentrum Sankelmark beantwortet. Anmeldungen werden von Katy Johannsen, Tel. 04630/550, E-Mail an k.johannsen@eash.de, entgegen genommen.

Aus Gärresten wird Wasser

Die Hochschule Flensburg und der Anlagenbauer Niersberger haben eine biologische Kläranlage entwickelt

SCHUBY Ulf Eckstein und Wiktorja Vith sind sichtbar zufrieden: Die größte Biogasanlage im Norden in Schuby läuft inzwischen unter Voll-Last. Ende 2016 hatte die Anlage den Betrieb aufgenommen, zunächst gedrosselt, da sich die neu installierte Gärrestaufbereitung zu diesem Zeitpunkt noch in der Testphase befand (wir berichteten).

Doch diese ist bereits seit einigen Monaten beendet. 100 000 Tonnen Rüben können jetzt im Jahr zu Biogas verarbeitet werden, das in das Erdgasnetz eingespeist wird. „Die biologische Kläranlage läuft besser als wir jemals er-

„Unseres Wissens nach ist diese Anlage bundesweit einmalig.“

Ulf Eckstein
Technischer Leiter

wartet haben“, sagt Wiktorja Vith. Die Professorin der Hochschule Flensburg hat die wissenschaftliche Betreuung des Projektes übernommen. Zusammen mit der Hochschule hat das Erlanger Unternehmen Niersberger die biologische Kläranlage entwickelt und gebaut. Sie schafft es, die Reste des Gärprozesses so abzubauen, dass am Ende einleitfähiges Wasser und feste Rückstände von Düngemittelqualität zurückbleiben. Eine Innovation: „Unseres Wissens nach ist diese Anlage bundesweit einmalig“, erklärt Ulf Eckstein, Technischer Leiter und Prokurist bei Niersberger.

Unzählige Bakterien reinigen das Wasser, das per Zentrifuge aus den Gärresten gewonnen wird. Der feste und der flüssige Teil werden so voneinander getrennt, dass am Ende eine kleine Menge Feststoff zurückbleibt. Der Großteil ist jedoch flüssig. „Übrig bleibt klares Wasser, das wir einleiten“, erklärt Wiktorja Vith. Sechs Tage dauert so ein Durchlauf durch die betriebseigene Kläranlage, die täglich 200 Tonnen Gärrest abbaut. Die Qualität



Wiktorja Vith (v.l.), Maja Bugdoll und Ulf Eckstein freuen sich über den reibungslosen Betrieb der Wasseraufbereitung.

des Wassers wird täglich von Mitarbeitern überprüft, einmal im Monat erfolgt eine Messung von offizieller Seite. „Wir unterschreiten die Grenzwerte bei Weitem“, versichert Eckstein. Wäre dies einmal nicht der Fall, würde die Anlage sofort abgeschaltet.

„Das ist eine großartige Innovation“, sagt Ulf Eckstein und erklärt, wo der Unterschied zu einer klassischen Biogasanlage besteht: „Normalerweise wird der Gärrest gelagert und schließlich auf die Felder ausgebracht.“ Bei dieser Methode gebe es einige Schwierigkeiten. „Zum einen braucht man Lagerplatz und zum anderen die Kapazitäten, damit der Stoff ausgebracht werden kann“, sagt Eckstein. Gerade in der Winterzeit komme eine Lagerzeit von neun Monaten auf die Biogasanlagen-Inhaber zu. „Bei der Menge, die wir hier täglich produzieren, wäre das nicht möglich gewesen.“ Zusätzlich hätte der

Abtransport des Stoffes zu einem Mehr an Lkw-Verkehr geführt: „Sechs bis sieben Fahrten am Tag wären zum Abtransport nötig gewesen.“ Um die Umwelt zu schonen und es sich nicht mit den Schubyer Nachbarn zu verscherzen, hat die Firma Niersberger auf die Entwicklung der biologischen Kläranlage gesetzt.

„Uns war von Anfang an klar, dass es nur so klappen kann“, sagt Ulf Eckstein. Dass bei der Entwicklung der Anlage die Hochschule mit Wiktorja Vith ins Boot geholt wurde, sei nur konsequent gewesen. „Wir kannten uns schon vorher, und sie hat das Wissen auf dem Gebiet.“

Nicht nur die Betreiber der Schubyer Anlage profitieren von der Kooperation, sondern auch die Flensburger Hochschule. Die Anlage wird regelmäßig von Studenten besucht. In Praktika helfen sie bei der Überwachung der Anlage. Maja Bugdoll hat sogar ihre Mas-



Am Ende des Reinigungsprozesses kommt einleitfähiges Wasser heraus. HERBST-GEHRKING (2)

terarbeit zu diesem Thema geschrieben. Ab 1. März übernimmt sie die stellvertretende Leitung der Anlage. „Es ist schön, dass Studenten hier ihre theoretischen Kenntnisse anwenden können“, findet die 33-Jährige. Die Arbeit sei sehr vielfältig und spannend.

Die Entwicklung der biologischen Kläranlage sei inzwi-

schen zwar abgeschlossen, das Thema des umweltfreundlichen Abbaus der Gärreste jedoch nicht. „Wir möchten diesen Gedanken in die Welt tragen“, kündigt Wiktorja Vith an. In Zukunft soll das Modell so weiterentwickelt werden, dass es auch für andere Biogasanlagen in Frage kommt.

Birthe Herbst-Gehrking

Volles Programm für Heimatfreunde auf der Schleswigschen Geest

WANDERUP/VIÖL Die Mitgliederversammlung des Heimatvereins Schleswigsche Geest im „Westerkrug“ in Wanderup fand nur im kleinen Kreis von dreißig Personen statt. Etliche Vorstandsmitglieder waren erkrankt, und der einsetzende Schneefall am Abend hielt wohl manche Mitglieder von der Teilnahme ab.

Rolf-Dieter Lippert, stellvertretender Bürgermeister, stellte seine lebendige Gemeinde vor. Wanderup könne seinen 2500 Einwohnern eine gute Infrastruktur bieten: Ärzte, Pflegezentrum, Supermarkt und Gastwirtschaft seien gut erreichbar. Der im Bau befindliche Bildungscampus würde



Vorsitzende Beate Dopatka überreicht Rolf-Dieter Lippert zum Dank den Kolonistenatlas. BÖWADT

sowohl der Schule, dem Kindergarten und der Jugend als auch den Vereinen zur Verfügung stehen.

In ihrem Rückblick berichte-

te die Vorsitzende Beate Dopatka über das Herbsttreffen, die viertägige Reise nach Eisenach und den Besuch der Sonderausstellung im Schloss

Gottorf. Vorträge und weitere Tagesfahrten nach Laboe, ins Auswanderermuseum Ballinstadt und zur Elbphilharmonie oder nach Christiansfeld in Dänemark seien gut besucht gewesen. Für das kommende Jahr sind für die aktuell 967 Mitglieder wieder mehrere Fahrten geplant: Sylt, Helgoland, Barockgarten und Globus in Schleswig, das Kloster Nütschau und Molfsee stehen auf dem Programm. Ein besonderes Highlight verspricht die Theateraufführung einer Storm-Novelle in Hanerau-Hademarschen zu werden: „Ich habe schon 40 Karten für uns gekauft“, sagte Beate Dopatka. Im April wird es wieder

ein musikalisches Treffen mit dem Chorleiter und Gesangspädagogen Ronald Balg unter dem Motto „Singen macht Spaß“ geben.

Johann Nissen erläuterte seinen Kassenbericht und stellte heraus, dass die Verlagskosten für das Jahrbuch drastisch reduziert werden konnten dank des redaktionellen Engagements von Manfred Metzger. 1700 Euro wurden innerhalb von zwei Jahren ausschließlich durch den Verkauf von gebrauchten Büchern erwirtschaftet, die Hermann Carstensen regelmäßig anbietet. Die Kassenprüfer bestätigten eine vorbildliche Kassenführung.

Alle zur Wahl stehenden Posten wurden durch Wiederwahl besetzt: Johann Nissen (Rechnungsführer), Hans Joachim Meggers (Schriftführer), Ingeburg Kizinna (Beisitzerin), Dieter Petersen (Beisitzer). Beisitzer Johannes Thomsen ist auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden.

Dieter Petersen ergriff das Wort, um für eine angemessene Aufwandsentschädigung für die AG-Leiter, die Vorsitzende, den Redaktionsleiter und den Rechnungsführer zu werben. Über diesen Antrag wird der Vorstand auf der Klausurtagung im April beraten. *böw*